

Die "Volkswacht" erscheint wöchentlich 4 Mal und ist durch die Expedition, Neue Gasse Nr. 7, und durch Postämter zu beziehen. Preis pro Woche 1.25 Bfg. Preis pro Monat 8.00 Bfg. Preis pro Quartal 24.00 Bfg. Preis pro Jahr 84.00 Bfg. Durch die Post bezogen 8.10 Bfg. Preis pro Post 8.50 Bfg. Preis pro Post 8.94 Bfg.

Volkswacht

für Schlesien und „Liegnitzer Volkszeitung“.

Kupferdruck des Betrages für die einzelne Kolonietheile ob dem Namen für Breslau 15 Bfg. 25 Bfg. Doppelte unter Teil 1.20 Bfg. (inkl. für Redaktionsmarkt) 20 Bfg. Verlags- und Anzeigen Familien-Nachrichten 25 Bfg. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis Donnerstag 4 Uhr zu der Expedition abgegeben werden.

Telephon Redaktion 3141.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon Expedition 1206.

Nr. 276.

Breslau, Montag, den 26. November 1917.

28. Jahrgang.

November oder Dezember?

Die Stimmung in Russland.

Die Einzelheiten des russischen Vorschlages zum Waffenstillstand sind technischer und militärischer Art, sie sind infolgedessen der öffentlichen Erörterung entzogen und erst, wenn ihr Ergebnis amtlich bekannt gemacht wird, ist die Presse in der Lage, wieder darauf einzugehen. Immerhin liegen auch heute einige Auslandsnachrichten vor, die vom deutschen amtlichen Telegraphen weitergegeben werden.

So erhielt der ausländische Pressevertreter der Bolschewiki an der schwedischen Grenze ein amtliches Telegramm aus Petersburg, nach welchem der Oberkommandierende, General Duchonin, deshalb verhaftet worden ist, weil er sich geweigert hat, den Vorschlag eines Waffenstillstandes der ganzen Front zu übermitteln. Die Regierung wies die verschiedenen Frontheere an, selbst auf der ganzen Front die Friedensverhandlungen einzuleiten. Inwiefern das geschehen ist und schon zu Resultaten geführt hat, darüber muß, wie gesagt, die amtliche Bekanntmachung abgewartet werden.

Ein Franzose, der gestern aus Russland in Saporozha eintraf, teilte mit, daß die Soldaten an der Front in zwei Gruppen geteilt seien, Novemberbristen und Dezemberbristen. Die ersteren haben beschlossen, die Front noch in diesem Monat zu verlassen, die zweiten wollen zu Weihnachten von der Front in die Heimat zurückkehren.

Daß die Soldaten auf der Friedensseite stehen, war von Anfang an nicht zu bezweifeln, ein amtliches Telegramm aus Petersburg vom 23. November bezeichnet noch ausdrücklich als für die Bolschewiki einträufend: Die gesamte Armee und Flotte sowie der ganze nördliche, westliche und südwestliche Teil des Reiches mit den Städten Petersburg, Moskau, Charlow, Kiew und Odessa, sowie das ganze Uralgebiet und Sibirien. Von den Fronten kommen Hunderte von Abgeordneten, die die Mitteilung vollständiger Solidarität gegenüber der neuen Regierung überbringen.

Die Lebensmittelfrage ist ernst, jedoch soll es bisher mit großen Anstrengungen gelungen sein, die Schwierigkeiten zu überwinden, es ist nur noch schwierig, Brot zu beschaffen. Die niederen Eisenbahnbeamten stehen auf der Seite der Bolschewiki, die Sabotage der höheren Beamten ist daher von geringerer Wirkung. Die bürgerlichen Parteien rollen sich nämlich nicht unterwerfen, sondern verüben überall Sabotage, wo dies möglich ist, und setzen ihre Hoffnung auf Kaledin. Das Ausbleiben telegraphischer Nachrichten aus Petersburg im Auslande wird auf Sabotage der Telegraphenbeamten zurückgeführt; diese hofft man jedoch noch zu überwinden.

Zwischen fahren die Anhänger Lenins zielbewußt fort, ihr Programm zu verwirklichen. Die Wahlen zur verfassunggebenden Nationalversammlung haben bei der Flotte stattgefunden und beim Heere begonnen. In den Städten finden die Wahlen am 12. 11. alten Stils, also in diesen Tagen, statt. Ein Selbstbuch mit allen Geheimverträgen, die die Bolschewiki finden konnten, wird vorbereitet und damit den Verbündeten ein gefährlicher Streich vor den eigenen Völkern zugefügt. Troski hielt eine Rede über die auswärtige Politik der Sowjets. Er sagte, die Allierten hätten das Manifest der Sowjets unfreundlich aufgenommen, und die Feinde betrachteten die Umwälzung lediglich von dem Standpunkte, daß sie Rußland schwächen würde. Er glaube trotzdem, daß der Krieg bald aus sein werde. Diese Befürchtung scheinen auch die verbündeten Regierungen zu haben, beim der englische auswärtige Minister erklärte schon ganz unmißverständlich, was Rußland tue, sei ein Bruch des Abkommens vom September 1914, das alle Verbündeten zu gemeinsamem Festenschluß verpflichtet, er glaube nicht, daß das russische Volk hinter dieser Regierung steht, die man deshalb nicht anerkennen wolle. Darüber werden die Bolschewiki nicht böse sein. Rindigen die Engländer den Paß, dann brauchen sie es nicht zu tun.

Aus den Ministererklärungen in Wien und Budapest geht hervor, daß die Mittelmächte zu keinen weiteren Zug. Von deutscher Seite wird eine energische Reaktion und die militärische

Die Wahlreform in Preußen.

Während so die Ereignisse im Osten unaufhaltbar ihren Lauf nehmen, wenn sie auch nicht in allen Einzelheiten bekannt werden, während gleichzeitig im Süden und Westen die Anstürme der gesammelten Italiener, der Engländer und Franzosen mit kaum gemildeter Behemung ihren Fortgang nehmen — ist in Preußen endlich die Veröffentlichung der neuen Wahlrechtsvorlage erfolgt. Die Regierung des Staats schickt sich nach öfteren Verzögerungen an, die Worte der Kaiserbotschaft einzulösen und den Preußen, die in gleicher Aufopferung, mit gleicher Gefahr ihr Land verteidigt haben, das gleiche Wahlrecht zuzugestehen.

Der Entwurf, den wir an anderer Stelle abdrucken, bringt das geheime, gleiche und direkte Wahlrecht, aber er bringt nicht das allgemeine. Die Berechtigung zum Wählen soll nämlich erst eintreten, wenn der 25 jährige Staatsbürger bereits seit drei Jahren Preuße ist und seit einem Jahre in seiner Gemeinde wohnt. Das ist eine Verschlechterung gegenüber dem bisherigen Zustande, wo man nur ein halbes Jahr in der Gemeinde wohnen brauchte und bald mit der Erwerbung der preussischen Staatsangehörigkeit wahlberechtigt wurde. Die Verschlechterung richtet sich vor allem gegen diejenigen, die aus Erwerbsgründen öfter den Wohnsitz wechseln müssen, also vor allem gegen das Proletariat. Gegenüber den vielen, die durch Einführung des gleichen und geheimen Wahlrechts eine Rechtsverweigerung erfahren, mag der Kreis klein sein, trotzdem verrät diese Einschränkung den Kleinsten, widerwilligen Zug, mit dem ein reaktionäres Bureaufkrantement dem Volke neue Rechte zugeht. Eine große, reine Freude kann man ihm nicht bereiten, den großen Eindruck einer neuen Zeit, die mit ehernen Sohlen einherstreitet, den muß man vermeiden, man verärgert lieber durch ein paar Kleinlichkeiten diejenigen, denen man neue Rechte nicht mehr verweigern kann. Das ist auch die ahnungsvolle Einleitung für die Behandlung, welche das neue Wahlgesetz im Abgeordnetenhaus finden wird. Daß hier noch gewaltige Kämpfe bevorstehen und daß die Regierung dabei wird kräftig brücken und vor energischen Maßnahmen nicht zurückschrecken dürfen, das ist klar. Aber sie verspricht in ihrem Entwurf, daß das neue Wahlrecht vor den nächsten allgemeinen Landtagswahlen in Kraft treten soll und wird dieses Versprechen einlösen müssen, auch wenn die konservative Mehrheit des Abgeordnetenhauses und des Herrenhauses nicht anbeissen will. Schließlich steht hinter den Vorlagen des gleichen Rechts für alle, die in diesen furchtbaren Kriegskämpfen den Staat getragen haben, eine solche erdrückende Mehrheit des Volkes, daß eine entschlossene Regierung ihren Willen durchsetzen kann und durchsetzen muß. Ein Klassenwahlrecht für wehrfähige Kriegsgenossen gegen verarmte Kriegsteilnehmer kann es sowieso nicht mehr geben.

Da uns heute vielleicht nicht der Raum bleibt, die Begründung der neuen Geetze und Beschlüsse dazu wiederzugeben, sei noch kurz darauf verwiesen, daß die Heraushebung der Altersgrenze von 24 auf 25 Jahre ausgesprochen ist, um das neue Recht mit dem Reichstagswahlrecht und dem vieler Bundesstaaten gleichzustellen. In England gibt man dem 19jährigen Soldaten und Matrosen das Stimmrecht, in Rußland dem 21jährigen Bürger, in Deutschland kann man mit 18 Jahren das Vaterland verteidigen und sogar Kaiser werden, warum da das Wahlrechtsalter noch heraufgehoben wird, ist nicht verständlich. Die Wahlkreiseinteilung bleibt im Wesentlichen die alte, nur die Waisenwahlkreise um Berlin, im Rheinland und in Oberschlesien erhalten ein paar neue Mandate zugebilligt und für die Zukunft sollen je 250 000 Seelen in jedem der wachsenden Wahlkreise einen neuen Abgeordneten erhalten. In Breslau werden wir also in Zukunft drei Namen der Kandidaten auf den Stimmzettel schreiben und es werden diejenigen gewählt sein, die die meisten Stimmen erhalten, wobei jeder Wähler die Reihenfolge seiner Erforenen selbst bestimmt. Das neue Gesetz hat noch eine Anzahl von Schwergewichtlichen und reaktionären Ueberbleibseln, im ganzen aber ist es gegen das bestehende Recht ein riesenhafter Schritt, ein Schritt, für den die Parteien sich mit aller Macht einsetzen muß. Er darf ihr

Vom größten der reaktionären Ueberbleibsel handelt der zweite Entwurf, der Entwurf über die Zusammenziehung des Herrenhauses. Das Herrenhaus bleibt natürlich. So weit sind wir noch nicht, daß wir es ganz los würden. England hat noch sein Oberhaus, Frankreich und Amerika haben neben der Deputiertenkammer ihren Senat und was die alten Republikaner noch nicht überwinden haben, das wird die knapp konstitutionelle Monarchie Deutschland nicht abschütteln. Also wir behalten zunächst die Herren, ihr Recht wird sogar etwas gefestigt und erweitert und ihre Zusammenziehung wird modernisiert. Handel, Industrie, Handwerk und Landwirtschaft, Städte und Dörfer sollen in geordneter Abstufung und geordnetem Verfahren in Zukunft ihre Vertreter entsenden, das Recht des Königs auf Ernennung von „Herren“ wird in Zukunft begrenzt. Dieser ganze Fortschritt ist ein Rückschritt. Denn erstens soll man nichts tun, was einem so überflüssigen Möbel, wie es das Herrenhaus ist, den Eindruck der Gebrauchsfähigkeit und der zeitgemäßen Ausgestaltung gibt und zweitens ist die Beschränkung des Kronrechts in diesem Falle eine Beschränkung des Volksrechts. Es mag sonderbar klingen, aber es ist so. Sollte bisher das Herrenhaus einmal nicht so als die Abgeordneten, dann launte der König durch Ernennung von neuen Herrenhausmitgliedern, durch einen sogenannten Pairschub, die gewünschte Majorität herstellen, er ernannte natürlich nur solche Mitglieder, die für die im Abgeordnetenhaus angenommene Vorlage der Regierung stimmten. Jetzt könnten die Geetze, die aus dem Abgeordnetenhaus kommen, etwas anderen Geistes atmen und damit das Herrenhaus in seiner Fortschrittsfeindlichkeit nicht gestört wird, beschränkt man das Recht der Krone. Daß der Arbeiter sich keine besonderen Siege im Herrenhaus reserviert hat — das bedauern wir nicht. In aus Gnaden ernaunte und lebenslanglich absterbende Häuser gehört kein Vertreter der aufsteigenden Klassen. Unsere Forderung bleibt: Abschaffung des Herrenhauses, auch wenn sie im Augenblick nicht erreichbar ist. Wogegen sich aber jeder Anhänger der Wahlreform wenden muß, das ist die Verkopplung der Herrenhausreform mit der Aenderung des Abgeordnetenhaus-Wahlrechts. Die Wahlreform bleibt für sich die erste und dringendste Forderung einer Neuordnung in Preußen, sie muß für sich erledigt und zum Siege geführt werden, alles andere ist Betwerk, das den Kampf nicht lohnt. Aber auch begründete und berechtigte Forderungen, wie das Wahlrecht der Frauen, werden wir zurückstellen und vor dem neuen Abgeordnetenhaus erledigen lassen müssen, um das Gesetz selbst nicht zu gefährden.

Für die Wahlreform in Preußen, die so lange geforderte, erheben wir unser Banner, um es nicht niederzulegen, bis das Ziel erreicht ist.

Die Schweiz verteidigt sich.

Bern, 25. November. (Schweizerische Depeschagentur.) Auf dem Parteitag der schweizerischen freisinnig-demokratischen Partei hielt Bundesrat Calonder eine großangelegte Rede, in der er u. a. sagte: Wir können heute mit Genugtuung feststellen, daß sämtliche Kriegführenden in loyaler Weise unsere Neutralität beachtet haben. Wir dürfen ohne weiteres hoffen, daß auch in Zukunft keiner der Kriegführenden unsere Neutralität missachten wird. Wenn wir daher heute die Möglichkeit eines Durchmarsches oder einer anderen Gebietsverletzung durch irgend einen der Kriegführenden ins Auge fassen, ist das eine mehr theoretische Erwörterung, die nur durch ganz ungewöhnliche überraschende Ereignisse aktuell werden könnte. Wer in Missachtung unserer Neutralität die Integrität unseres Gebietes verletzt, ist unser Feind. Wir werden gegen ihn mit unserer gesamten Militärmasse Krieg führen. Wir werden diesen Kampf wider Rechtsbruch und Gewalttat unter allen Umständen auch gegen eine offenbare Uebermacht aufnehmen und bis zum äußersten fortsetzen.

Nebe die Fremdenpolitik sagte Calonder: Wir müssen einig und geschlossen sein, um all dem fremden Geiste entgegenzutreten zu können, welches das schweizerische Volk und unsere Unabhängigkeit, um Bürger, Soldaten und militärische Propaganda zu treiben. Allerdings ist die heutige Lage, die wir am liebsten beschreiben, nach wie vor das Ergebnis der Schwere sinnen. Der Bundesrat hat die Freiheit und Gleichberechtigung, das ist unsere Sache. Wir wollen und dürfen und niemandem als Friedensvermittler anhängen, aber vor aller Welt wollen wir es aussprechen, daß das schweizerische Volk aus eigener Kraft und mit eigener Kraft sich verteidigen muß. Er darf ihr

Stadt-Theater.

Montag 7 Uhr: Besetzung der die Kriegsbeteiligten...
Dienstag 7 Uhr: „Das und Zimmermann“...
Mittwoch 7 Uhr: „Gros und Witzke“...
„Alba“.

Lobe-Theater.

Montag 7 1/2 Uhr: „Alte“...
Dienstag 7 1/2 Uhr: „Die Frau von Messina“.

Thalia-Theater.

Montag 7 1/2 Uhr: „Woh dem, der liegt“...
Dienstag 7 1/2 Uhr: „Der Weg zur Hölle“.

Schauspielhaus.

Cyrellenbühne, Telefon 2345
Montag 7 1/2 Uhr: „Das Orselmaderhaus“...
Dienstag 7 1/2 Uhr: „Die Staudasfärnin“...
Mittwoch 7 1/2 Uhr: „Schreit tanzt Walzer“.

Giebich Theater.

Heute abends 7 1/2 Uhr: Nur noch 5 Tage!

Triumph d. Schönheit „Akropolis“ von Josef Milos
und der glänzende November-Spielplan.

Viktoria-Theater.

Heute Montag zum 100. n. letzt. Male: „Glücksmädel“ Anfang 8 Uhr.

Dienstag, d. 27. Nov. „Königin der Luft“

Deutscher Kaiser. (M.M.)

Theater-Varieté
Abendlich 8 Uhr: Die neue Burleske „Maxe“...
neue Spielplan...
Ventura...
Künstlerische Lichtvisionen...
Vorverkauf erlaubt.

Dominikaner!

Nur noch wenige Tage! Die reizenden kleinen Liliputs...
Paul Jahn's lustige Zwitscher...
Paragarten gültig.

Damenhüte billigst.

Freund & Krebe...
Kocher-Str. neben der Hofkirche...
Lüde jeder Art werden umgeändert.

Gummi-Ringe.

für Feststempel und Stempelzylinder...
Lüde in jeder Größe.

Rugel- u. Zylinder-Dampfbäder.

Wander-Tuition...
Kocher-Str. 49...
Montag 18. Nov. 1917.

PALAST Theater
2 Erst-Aufführungen
Hella Moja
Toni Toltzaff, Werner Kraus, Thea Sandtan
In dem polnischen Schauspiel
Die Tochter der Gräfin Stachnowska
3 Akte
Außerdem
Theodor Loos
Eva Speyer-Stückl
in dem Sensations-Drama:
Das Buch des Lusters
3 Akte

Kronprinz-lichtspiele
Gartenstraße 40
Ecke Agnesstr.
Heute: 4 Uhr
Sonntags ab 3
Erstaufführung:
Der Saratoga-Koffer!
Defektiv-Schläger
in 5 großen Akten.
In der Rolle des Meister-Detektiva
Harry Higgs
Hans Merendorff
Fernar:
Eine möblierte Villa zu verkaufen!
Ein herrliches Lustgut
in 3 Räumen
mit dem beliebtesten Künstler
Tris
Melitta
Leop
Herbert

Kaffee-Ersatz
Pfund Mk. 1.10
Fr. Weber, Schlossstraße 3
Kaffee-Ersatz.

Vom Schreibtisch in den Krieg.
Skizzen von Richard Schiller.
Zu beziehen durch die
Kunstverlagsanstalt

Ämtliche Anzeigen.
Bekanntmachung.
Eine Viehzählung
hat gemäß Verordnung des Bundesrats am 1. Dezember 1917 stattgefunden. Sie hat sich in Breslau auf Pferde, Rinder, Schafe, Schweine, Hegen, Kaninchen und Ferkel zu erstrecken. In Breslau wird die Zählung vom Magistrat und von der Polizeibehörde gemeinschaftlich bewirkt. Mit den erforderlichen Maßnahmen zu ihrer Durchführung ist das Statistische Amt (Gartenstr. 3) beauftragt.
Die Zählung geschieht nach den 28 Polizeirevieren und wird in diesen geleitet durch die Revierverwalter. Die Aufnahme von Haus- zu Haus nehmen Schutzmänner vor. Ausgenommen sind vom Statistischen Amt unmittelbar gezählt wird das Vieh in den militär- und eisenbahneigenen Grundstücken, sowie im kaiserlichen Schlacht- und Viehhof.
Bis 30. November werden die Zählblätter den Besitzern oder Verwaltern der Grundstücke, in denen sich zu zählendes Vieh befindet, zugestellt. Diese haben dafür zu sorgen, daß von jedem Viehbesitzer die genannten Vorbehalte nach den Bestimmungen gewissenhaft ausgefüllt und am 3. Dezember dem mit der Abholung und sofortigen Prüfung beauftragten Schutzmänner eingehändigt werden.
Besitzer von Vieh, die kein Zählblatt rechtzeitig erhalten haben, sind verpflichtet, sich ein solches im Bureau eines Polizeireviers zu holen und nach Ausfüllung ihrem Hauswirt für den Schutzmänner zu übergeben.
Es ist wichtig für den Viehbesitzer, die Meldung richtig und vollständig zu erstatten, da andernfalls später die Genehmigung zur Schlachtung verweigert werden kann.
Wer vorsätzlich eine Ungeizige, zu der er auf Grund der Verordnung des Bundesrats vom 20. Januar 1917 und der ministeriellen Anweisung vom 12. November 1917 aufgefordert wird, nicht erstattet oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft. Auch kann Vieh, dessen Vorhandensein verweigert worden ist, im Urteil für „dem Staate verfallen“ erklärt werden.
Breslau, den 22. November 1917.
Der Königl. Polizeipräsident.
Der Magistrat.

Selbsteindüngung mit Winterkartoffeln.
Haushaltungen, die sich für den Winterbedarf eingebädert haben, können die Kartoffeln vom 3. Dezember 1917 an in Gebrauch nehmen. Bei Berechnung der überwiegenen Kartoffelmengen ist eine Bedarfsmenge von wöchentlich 6 1/2 Pfund für den Kopf zugrunde gelegt worden, wovon 1/4 Pfund auf Schwund berechnet worden sind. Wer seinen Vorrat auf Verzug stehen nicht rechtzeitig erhält, leidet sich der Gefahr aus, für einen längeren oder kürzeren Zeitraum mit Kartoffeln nicht versorgt zu sein.
Breslau, den 24. November 1917.
Stadtkartoffelstelle
Jungfer.

Bekanntmachung.
Elektrische Straßenbahn Breslau.
Seit einiger Zeit findet ein großer Mißbrauch mit den ausgegebenen Schülerkarten statt, jedoch wird uns genötigt, deren Gültigkeit lediglich auf die Schulwege zu beschränken. Das Personal ist angewiesen, streng darauf zu achten, daß eine ausgebeutete Benutzung nicht stattfindet. Die Direktion.

Berufung der Mitglieder ihrer Familien und ihrer Hinterbliebenen. Preis 10 Pfennige
Zu beziehen durch unsere Expedition und die Zeitungsträger

Arbeitsmarkt.
Arbeitsmarkt-Insertate
in der Volkswacht kosten die kleine Zeile
nur 20 Pfennige

Lüchtiger Heizer
der mit der Dampfbereitung eines Niederdruckessels verbunden ist, für meine Maschinenfabrik zum möglichst sofortigen Austritt gesucht. - Meldungen mit Ausweis im Geschäftsversteher, dritter Stock.
Seinenhaus Bleichowsky, Nikolaistraße 76.

Lüchtiger Steinmetz
sodort gesucht
Bauunternehmung Moll, Udehmitz.
Lüchtige Schachtmeister
Kolomois- u. Baggerführer
Breslau & Koppel - Arthur Koppel
Aktiengezeichnet

Heizer und Maschinist
melde sich bei hohem Lohn sofort bei
Soydel & Mentzel
Breslau X, Rebenstraße 12.
Arbeiter und Arbeitsburschen
für meine Doppelrohr-Fabrik Klein-Candau sofort gesucht.
Hermann Paul, Breslau.
Mädchen od. j. Kriegerfrau
(eb. Verbindung) wird für bessere Haushalt (3 Personen) in Bad bei 1. Januar 1918 ges. Gehalt nach Ueberst. Charlottenstr. 3, II.
Diensteher
Arbeitsburschen, Frauen
Können sich melden
Ofenfabrik, Schwanenstraße 18.
In unserer Geschlo-dreherei werden noch
Arbeiterinnen
eingestellt, die möglichst schon an Drehbänken gearbeitet haben.
Smoschewer & Co.,
Schmiedefeld bei Breslau.
Bilanzsicherer Buchhalter
sucht Nebenbeschäftigung in der freien Zeit. Anfragen richten man unter F. 60 an die Expedition der „Volkswacht“.
Kauf
Platte und Grammophon-Platten
Laut zu Hören Berlin 7423
Carl Sackur, Ring 54.
Gute, hochwertige zum Hören, laut, gel. Sch. m. Preis u. G. 7423.
Verkauf
Fleischerei
alles Geschäft
sehr gute Lage im Centrum der Stadt preiswert zu dem. eventl. mit Haus sehr billig zu verkaufen.
Erferten unter B. V. 5028 an
Rudolf Mosse, Breslau.
Die neue große Sa. prächtige mit Bild zu best. zu erhalten.
Bogranenstr. 117/119, III. recht. (787)

Lehrmädchen
kann sich melden.
Wäschehaus
Otto Machunze,
Hofenstraße 85.
jünger. Arbeiterbursche
kann sich melden bei
Carl Rudolph Seiffabrik,
Oberstraße 21.

Wickelmacherin
Pietsch & Wittig,
Hofenstraße 24.
Gewinnauszug der 10. Preussisch-Süddeutschen
(236. Königlich Preussischen) Klassenlotterie
5. Klasse 14. Ziehungstag 24. November 1917
Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer der die erste und der zweite Nummer in den beiden Auslosungen 1 und II

Table with lottery results: 206 Gewinne zu 500 Mk., 206 Gewinne zu 500 Mk., 206 Gewinne zu 500 Mk.

Table with lottery results: 206 Gewinne zu 500 Mk., 206 Gewinne zu 500 Mk., 206 Gewinne zu 500 Mk.

Table with lottery results: 206 Gewinne zu 500 Mk., 206 Gewinne zu 500 Mk., 206 Gewinne zu 500 Mk.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 26. November.

Schutz der werdenden Mutter.

Der Krieg hat noch viele Umwälzungen gebracht, aber die Notungen auf sozialem Gebiet gerät zu Mäßen, so dass noch nicht gelungen, wie bitter notwendig dies auch wäre.

Wohl schrebt man den Säuglingschutz jetzt in den Vordergrund, aber das Uebel wird nicht bei der Wurzel angepackt. Täglich melden uns die Zeitungen, wie groß die Zahl der Totgeburten ist. Sollte man da nicht auf den eigentlich selbstverständlichen Gedanken kommen, sich zuerst der werdenden Mutter anzunehmen?

Die Fortschritte der Sozialdemokratie sind bekannt und nicht, wenn man es wirklich ernst mit dem Säuglingschutz nimmt, auch ihre Vernachlässigung finden. Werden jetzt auch diese Frauenhände zur Arbeit gebraucht, ein genügender Mutterchutz braucht deshalb nicht verkannt zu werden.

Es muss aufhören, daß man Frauen in schwangerem Zustande in den Schweißereien, an den Drehbänken, an den Näh- und Nähmaschinen beschäftigt. Seit Anfang des Krieges wurde von einzelnen Vereinen werdende Mütter zum dritten Monat der Schwangerschaft an eine Ruhe von 3 Mark wöchentlich gegeben. Leider handelt es sich hier nur um Arbeiterinnen.

Taszu gehört aber, daß alle Arbeiterinnen mit uns kämpfen für diesen erforderlichen Schutz. Jede Genossin und Arbeiterin suche die Versammlungen, die jetzt veranstaltet werden. Jede Genossin muß auch dafür eintreten, daß neue Mitglieder für die Partei gewonnen werden, daß unsere Parteizeitungen und unsere „Gleichheit“ in keiner Arbeiterfamilie fehlen.

Aufnahme für die Breslauer Lebensmittel-Versorgung.

Insoweit mit der allgemeinen Volkszählung am 5. Dezember wird für die Lebensmittelversorgung im Stadtgebiet Breslau eine besondere Aufnahme der hier zu verpflegenden Bevölkerung vorgenommen und zu diesem Zwecke das besondere Zählblatt C an die Haushaltungen verteilt werden.

Die Haushaltungsvorstände sind verpflichtet, das Zählblatt C gewissenhaft auszufüllen.

Wo sind Meßel zu haben?

Es gelangen jetzt häufig Anfragen an die Stadtstelle für Gemüse und Obst, wo Meßel zu haben sind? Es ist bereits darauf hingewiesen worden, daß die Ausgabe von Meßeln aus städtischen Beständen auf Lebensmittelmarken nach Polizei-Revieren erfolgt. Da die Engpässe, die sehr häufig sind, ausreichen werden, die ganze Stadt zu beliefern, ist fraglich, Man darf nicht übersehen, daß die Belieferung mit nur 1 Pfund auf die Lebensmittelmarke etwa 5000 Gentner erfordert. Bei den Groß- und Kleinhändlern sind die Bestände an Meßeln sehr gering, sodass es für die Bewö-

terung schwierig ist, dort noch etwas zu erlangen. Die Stadtstelle für Obst und Gemüse ist vollständig auf die Zuteilungen von der Reichsstelle angewiesen. Diese Lage teilt Breslau mit den meisten Großstädten, soweit sie nicht in Ost- und Südwestdeutschland liegen, wo bekanntlich die Zuteilung im Gegenlag zu unseren Gegenden sehr reichlich ausgefallen ist.



Heute abend Frauen-Versammlung.

Im Gewerkschaftshause versammeln sich heute abend um 8 Uhr die Frauen, um über die Erhöhung der Wehrunterstützung und den Nationalen Frauendienst zu verhandeln. Der Eintritt ist frei!



Der Schleichhandel mit Gemüse und Obst

Hat in letzter Zeit einen beträchtlichen Umfang angenommen, daß die Belieferung der Heeresverwaltung und der Verbrauchsgebiete gefährdet ist. Die Lage in der Gemüse- und Obstversorgung, die bei der sich dauernd fortsetzenden Knappheit an Fleisch und Fett immer größere Bedeutung erhält, ist wegen der zunehmenden schlechten Ernte so ernst, daß sich die Provinzialstelle veranlaßt sah, in schärferer Form gegen den Schleichhandel vorzugehen.

Viehählung am 1. Dezember.

Laut Verordnung des Bundesrats wird am 1. Dezember in ganz Deutschland und damit auch in Breslau eine Viehzählung vorgenommen: Sie erstreckt sich auf Pferde, Rinder, Schafe, Schweine, Ziegen, Kaninchen und Ferkelvieh. In Breslau wird die Zählung vom Magistrat und von der Polizeibehörde gemeinschaftlich durchgeführt. Mit den Zählarbeiten im einzelnen ist das Statistische Amt, Gartenstraße 3, beauftragt.

Wer ein Schwein kaufen will,

hat, wie uns amtlich geschrieben wird, folgendes zu beachten: 1. Zum Ankauf eines Schweines zum Weiterzähren ist in jedem Falle die Genehmigung der Provinzial-Viehhygiene, Breslau II, Ob- und Unterstadt, erforderlich. Bei Schweinen mit einem Lebendgewicht über 80 Pfund wird eine Genehmigung überhaupt nicht erteilt. Im übrigen kommt es auf die Verhältnisse an. 2. In dem Antrage sind anzugeben: a) der Stand des Antragstellers, b) der Verkäufer, c) der Kaufpreis. 3. Die Genehmigung zum Ankauf eines Schweines wird nur dann erteilt, wenn der Antragsteller in der Lage ist, das Schwein mindestens drei Monate im wesentlichen aus den Erzeugnissen der eigenen Wirtschaft zu füttern. Darüber ist eine Bescheinigung der zuständigen Polizeibehörde (in Breslau des Polizeipräsidiums) dem Antrage beizufügen. In dieser Bescheinigung ist bei solchen Personen, die nicht eigene oder gepachtete Landwirtschaft betreiben, anzugeben, welche Futtermittel zur Verfügung stehen. 4. Wird der Antrag genehmigt, so hat der Antragsteller die Genehmigungsbefcheinigung dem Oberaufkäufer des Kreises vorzulegen, in dem der Verkäufer das Schwein hat. Der Ankauf darf also in Zukunft nur durch den Oberaufkäufer erfolgen.

6 Pfund Kartoffeln.

In dieser Woche gibt es 6 Pfund Kartoffeln; die Schwerarbeiter bekommen außerdem noch 3 Pfund Kartoffeln, die Schwerarbeiter 3 Pfund.

Vom Handel mit Gemüse und Obst ausgeschlossen.

Der Vorkaufhändler Ernst Rosenblatt, Trebnitzerstraße 1, wird wegen mehrfachen Verstoßes gegen die Verordnung über den Ankauf von Preisen des Kleinhandels (so-called „Fehlern der Preisbezeichnung“) für die Zeit vom 22. November bis 12. Dezember 1917 vom Bezugs von Gemüse und Obst aus städtischen Zuteilungen ausgeschlossen.

Der Totensonntag.

Im allgemeinen gehört der Totensonntag von jeher nicht zu den Tagen, von denen man behaupten kann, daß er sich bei besonderen Günst des Wettermachers zu erfreuen hätte. Selten ist mal mit Rücksicht auf die spärliche Zeit auf nur einigermaßen gutes Wetter an diesem Tage zu rechnen. Aber das Wetter am gekrümmten Totensonntag war wohl das schlechteste und unangenehmste, was wir seit Jahren hatten. Vom frühen Morgen bis zum späten Abend stürmte es ganz gewaltig durch Straßen, aber Sturm und Regen. Dazu gefellte sich abwechselnd Regen- und Hagelschauer in mehr und minder kräftiger Weise. Fliegende Damen- und Herrenhüte, umgebrochene und zerbrochene Schirme waren viele zu beobachten. Es war wirklich kein Vergnügen, sich ins Freie zu begeben und wer den Gang nach den Kirchhöfen machte, der riskierte es, naß und erkrankt nachhause zu kommen. Deshalb war auch der Verkehr nach den Kirchhöfen weit geringer als in früheren Jahren, obwohl die Zahl der Toten durch den ungeliebten Krieg doch eine bedeutend höhere ist. Die Elektrische hatte Vorzüge in jeder Weise getroffen, um den Massenverkehr zu bewältigen, aber es ging auch, ohne daß die Sommerwagen benutzt wurden. Gegen Abend lüftete sich zwar das Wetter auf, aber der Sturm blies weiter fort. Heute Montag vormittag fielen die ersten Schneeflocken.

Briefe an Kriegsgefangene in Frankreich.

Amlich wird aus Berlin gemeldet: Zwischen Frankreich und der Schweiz besteht zurzeit aus militärischen Gründen eine Grenzperre. Infolgedessen verzögert sich die Ankunft der Briefe der Kriegsgefangenen und zivilinternierten Deutschen in Frankreich an ihre Angehörigen. Ein Grund zur Beunruhigung liegt also in dem Ausbleiben von Nachrichten nicht. Die Grenzperre dürfte in Kürze wieder aufgehoben werden.

Die Oberkassierin.

Ueber die vergangene Woche schreibt der Breslauer Schiffschifferverein u. a.: Nach fast sechsmonatlicher Wassertrennung ist in der Ober nach reichlichen Niederschlägen in ihrem Quellgebiet eine Aufhebung des Wasserriegels in dem Nähe eingetreten, daß der so lange unterbrochene Schiffsahrtbetrieb zu Berg und zu Tal nunmehr in vollem Umfang wieder aufgenommen werden konnte. Mit der so gekennzeichneten Verbesserung der Wasserstände verbindet sich ein lebhafteres Verkehrsgeschäft. In den oberen Gassen werden Kohlen nunmehr etwas reichlicher zu Rahn umgeschlagen, und auch der Verkehr hat durch gesteigerten Abtransport von Erzen ab Stettin eine Belebung erfahren. Die Frachten sind unverändert.

Selbstschutz gegen Einbrecher.

Die schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse, die man gelinde Beleuchtung der Straßen und die durch diese hervorgerufene Menschenleere in den Abendstunden daselbst haben es mit sich gebracht, daß die Zahl der Eigentumsvergehen, insbesondere der Einbruchsdiebstähle, zurzeit eine erheblich große ist und in aller Voraussicht nach in den kommenden Wintermonaten noch zunehmen wird. Pflicht jedes Einzelnen ist es, dafür zu sorgen, daß Dieben und Einbrechern ihr Treiben möglichst erschwert wird durch Verhütung und Verhinderung alles dessen, was Gelegenheit zu Einbrüchen gibt oder solche fördert. Die Hauswirte müssen es sich angelegen sein lassen, selbst alles zu tun, was dem Schutze ihres Eigentums und der ihrer Mieter dient. Dazu gehört vor allem, daß sie die Grundstücke nicht nur pünktlich um 9 Uhr abends, wozu sie laut Polizei-Verordnung verpflichtet sind, sondern möglichst schon vorher abschließen, und zwar „gegen die Straße“, d. h. also, wo Vorgärten vorhanden sind, auch diese. Ebenso ist es Pflicht des Hausbesitzer, die Hausböden und Kellerlässe, Vorböden und Keller unter Verriegelung zu halten. Die Mieter werden gut tun, auch ihrerseits die genaueste Beachtung dieser Vorschriften sich angelegen sein zu lassen. — Die Geschäftstreibenden, insbesondere Ladenbesitzer, müssen mit den auszustellenden Gegenständen ebenfalls sehr vorsichtig sein.

Der arme Buchbinder.

Roman von Hermann Gorn.

„Nun muß ich Sie aber“, begann er da wieder, „fragen — aber nehmen Sie bei der Verantwortung der Frage Ihre Schritte ja zusammen — warum Sie den Versuch gemacht haben, daß das Leben zu nehmen?“ „Ich weiß es nicht!“ „Der Herr Untersuchungsrichter sagt, daß Sie im Anfang, so lange Sie der Meinung sein konnten, Frau Kosek würde das Geld annehmen und behalten, sehr fleischlich gewesen seien. Aber in dem Augenblick, wo Ihnen dieser Glaube genommen wurde, seien Sie völlig zusammengebrochen. Und am Abend desselben Tages begingen Sie dann diesen tödlichen Selbstmordverbrechen.“ „Das Leben war mir verleidet, und es ist mir auch jetzt noch verleidet.“ „Ich meine, Sie waren toll verleidet und haben jetzt auf einmal, daß Sie sich in einer großen Lächerung befinden haben. Gesehen Sie's nur ein — wir waren, alle einmal jung — so etwas können wir menschlich auch ganz gut verstehen, daß demgegenüber aber können wir nicht verstehen — und es ist dann und allern.“ „Der Buchbinder schwärzte.“ „Also Sie wollen nicht — dann sehen Sie sich auf Ihren Platz zurück, wir scheiden jetzt zur Jugendübernehmung.“ „Der Gerichtsbritener kam, schickte dem Vorstehenden etwas zu, und der wachte.“ „So hat man als erster Zeuge, wie er gewünscht, der Direktor Züger ein.“ „Er erzählte kurz und gekürzt die Vorgänge am Morgen nach dem Diebstahl.“ „Was für einen Eindruck machte der Angeklagte auf Sie in jenem Vorzimmer?“ „Ich muß gestehen“, sagte der Vorsteher, „daß ich anfänglich der Meinung war, Seibel sei der Täter. Dann aber fiel mir auf, wie der Angeklagte zitterte, als der Seibel ihm energisch zu Hilfe ging und sich sehr schlecht verhielt. Seine Augen mit dem Schweiß trübte er sich wieder sehr stark und ungewöhnlich hemmte.“ „Eine Frage“, bat der Staatsanwalt, „die im Zusammenhang mit dem Verbrechen steht.“ „Ich habe mich nicht an dem Verbrechen beteiligt.“ „Sie haben sich nicht an dem Verbrechen beteiligt.“ „Ich habe mich nicht an dem Verbrechen beteiligt.“

„Ich danke Ihnen“, sagte der Staatsanwalt hochachtungsvoll. „Insbesondere kommen doch auch noch andere Zeuge ins Spiel.“ „Ich habe mich nicht an dem Verbrechen beteiligt.“ „Ich habe mich nicht an dem Verbrechen beteiligt.“ „Ich habe mich nicht an dem Verbrechen beteiligt.“

Zeuge ist mit Recht aufgebracht, denn er hat Jahrelang in Gefängnis gesessen und zu Unrecht gelitten.“ „Nun, er hat ja mindestens seinen Posten wieder bekommen.“ „Ich habe mich nicht an dem Verbrechen beteiligt.“ „Ich habe mich nicht an dem Verbrechen beteiligt.“ „Ich habe mich nicht an dem Verbrechen beteiligt.“

Die wirtschaftliche Lage der Bahnangehörigen.

Aus allen Kreisen der Privatangehörigen erdnt heute die Frage darüber, dass ihre Dienstverhältnisse angeht...

Schon die Kosten des täglichen Dienstauswands haben eine riesige Steigerung erfahren. Über die Steigerung der Preise aller Gegenstände braucht hier kein Wort verloren zu werden.

Diesen außerordentlichen Mehrbelastungen stehen Lohn- und Entlohnungsverhältnisse der Bahnangehörigen gegenüber, die weit ungünstiger sind als die der anderen Privatangehörigen.

Der Verbandsvorstand richtet daher an Vorgesetzten und Abteilungsverwaltungen das dringende Ersuchen, der wirtschaftlichen Bedrängnis der Bahnangehörigen ein Ende zu machen.

Die Eisenbahner und die Feuerungsanlage.

Die Mitgliederversammlung des Eisenbahner-Verbandes (Vereinsgruppe Breslau) fand am Sonnabend bei Spinn, Hauptausflug, statt.

Der Vorsitzende, Stadteigenführer, sprach über die Stellung des Deutschen Eisenbahner-Verbandes den gegenwärtigen Verhältnissen gegenüber und führte folgendes aus: In keinem anderen Beruf...

Der Vorsitzende, Stadteigenführer, sprach über die Stellung des Deutschen Eisenbahner-Verbandes den gegenwärtigen Verhältnissen gegenüber und führte folgendes aus: In keinem anderen Beruf...

Der Vorsitzende, Stadteigenführer, sprach über die Stellung des Deutschen Eisenbahner-Verbandes den gegenwärtigen Verhältnissen gegenüber und führte folgendes aus: In keinem anderen Beruf...

zu dieser Angelegenheit am Montag folgende Ermittelung an und beantragte die Verbandsleitung, an maßgebender Stelle vorzulegen zu werden:

Die am 24. November im Hofe von Eiser stattgefundene Versammlung der Mitglieder des Deutschen Eisenbahner-Verbandes...

Am Sonntag forderte der Verbandsvorstand, Rost. Gesell., nachmals die Versammlung auf, alle Kräfte einzusetzen, um die Oppositionen so zu gestalten, daß sie restlos alle Wünsche auch durchsetzen kann.

Städtische Schulpflichtung in Berlin.

Die Rot der Zeit hat auch die Reichshauptstadt veranlaßt, städtische Schulpflichtung und Auslieferungswerkstätten zu errichten...

Das Kriegsmietamt im Hober.

Bei dem Breslauer Kriegsmietamt sind im Monat Oktober 271 neue Anträge eingegangen und 604 früher erledigte Anträge wurden wieder aufgenommen.

Verufeinvaldität.

Der Kriegsinvalide Max Beth hat infolge einer Schußverletzung der rechten Hand eine Lähmung der letzteren erlitten und kann infolgedessen seinen alten Beruf nicht mehr ausüben.

Impfungen einzuleiten. Um recht baldige Einreichung der Impfungen über die diesjährigen Impfungen ersucht der Polizeipräsident die Breslauer Ärzte.

Eigentümliche Betriebsführung. Im Straßenbahnwagen entbunden wurde am 23. November, nachmittags auf dem Hauptbahnhof eine Arbeiterfrau.

...wurde am Sonnabend, nachmittags, eine sechzigjährige Frau in den Diensthospitals Orientalerstraße 61 vor einem Straßenbahnzuge erfasst und überfahren.

Neueste Nachrichten. Großer Brand.

Stockholm, 25. November. Ein außergewöhnlich umfangreiches Feuer wütete seit gestern in den Cellulose-Fabriken in Karär bei Gelle.

Politische Uebersicht.

Aindervorstellung der „Vaterlandsparlei“.

In Dresden haben am Dienstag Versammlungen der Vaterlandsparlei stattgefunden, in denen Herr von Tzipitz in sprachend gehalten hat.

Deutsche Vaterlandsparlei, Landesverein im Ostpreußen.

In den Versammlungen am Dienstag, den 20. November 1917 findet eine Vorversammlung statt im Circus Berlin...

Das geht von den besten Leuten aus, die sonst ernst genommen, daß die Volkst nicht in die Jugend gezogen werden dürfe.

Viele tausend Dresden-Verweilenden und Schulmädchen protestierten aus ihrer tiefen Kenntnis der menschlichen Verhältnisse gegen die Friedenspolitik der Reichsregierung.

Stadtverordnetenwahl in Nichtenberg bei Berlin.

Die Stadtverordnetenwahl in Nichtenberg bei Berlin hat ein für die Sozialdemokratische Fraktion erfreuliches Ergebnis gebracht.

Die neue Kreditvorlage. Dem Reichstage ist die angekündigte neue Kreditvorlage in Höhe von 15 Milliarden Mark zugegangen.

Table with 4 columns: Month, Year, Amount in Milliarden Mark. Rows include August 1914, December 1914, März 1915, August 1915, etc.

Aus aller Welt. Schwere Stürme.

Die ost gelegenen Stürme nicht nur in Ostpreußen, sondern im ganzen Lande herrscht. Die Fernschiffverbindungen sind gestört.

Deswegen Lemberg und das Gebiet der umliegenden Gebiete des Nordostpreußen und die westliche Dniepr werden seit Freitagabend von einem schweren Schneesturm heimgesucht.

Ungefährlich behält den Bewohnern der Gegend von Lemberg das Wetter der Signalstille in den Dniepr, die das gefährliche Ereignis der Eise ereignet und die damit verbundenen Gefahren für die nichtigsten gelegenen Städte...

Der Fall Krasnaja im russischen Reich. In dem russischen Reich herrscht die Signalstille in den Dniepr, die das gefährliche Ereignis der Eise ereignet und die damit verbundenen Gefahren für die nichtigsten gelegenen Städte...

den Kolonialgebieten und aus den Einrichtungen der Privatwirtschaft zu sehen. Die Regierung werde es bestrafen, die Maßnahmen zu ergreifen, die gelagert erscheinen, die Wiederherstellung...

Der gekürzte Mittagschluß des Universitätsprofessors. Solches ist der Name eines schottischen Schriftstellers, der das Heim des in Schichten aus dem 19. Jahrhundert...

Tragischer Tod. Die „Kölnische Zeitung“ meldet auf Barren: Durch Gasvergiftung sind vier der ehemaligen Zentrumsabgeordneten...

Abjchied.

Der Abjchied von seinen - Schwestern schied ein Mitarbeiter der „Kölnischen Zeitung“ in Folge der erkrankten Weise.

Gestern abend nahm ich meine Erbsen zur Hand. Es sind das letzte Paar, noch aus verhältnismäßig jungem Leben...

Es hat fast ein halbes Jahr zwischen uns getrennt. Es haben mich nicht geliebt und ich habe sie geliebt...

Ich habe an meine letzten Erbsen, bevor ich sie in den Dniepr einer Kumpellamer versenkte, folgende kleine Abjchiedsrede gehalten:

Wochenplan der Breslauer Theater
vom 26. November bis 2. Dezember 1917.

Wochentag	Stadter Theater	Oper-Theater	Theater-Theater	Schauspielhaus
Montag	Bar und Bismarckmann	Elekta	Der Weg zur Hölle	Das Dreimäderlhaus
Dienstag	Gros u. Pfyffe	Die Frau von Messina	Der Weg zur Hölle	Die Garbadachin
Mittwoch nachm.		Die Frau von Messina		Fokel tang Meyer
abends	Kiba	Elekta	Der Weg zur Hölle	Der Zigeunerbaron
Donnerstag	Vaccaris	Elekta	Der Weg zur Hölle	Der Katerbiber
Freitag	Hoffmanns Erzählungen	Die Frau von Messina	Der Weg zur Hölle	
Sonabend nachm.		Alfenbrüdel	Hoffmanns Erzählungen	Blauer Blut
abends	Kirchard	Elekta	Elekta	
Sonntag nachm.	Konzert	Alfenbrüdel	Hoffmanns Erzählungen	Alf-Wien
abends		Elekta	Der Weg zur Hölle	Der berühmte Gabriel

Wer seine Zeitung pünktlich haben will, muss eins in erster Linie beachten: Die genaue Angabe seiner Wohnung! Wer nun am 1. Dezember vergisst, tut gut daran, folgenden Schein genau auszufüllen und der Zeitungsfrau mitzugeben:

Bisherige Wohnung _____

Wo wohnen Sie nach dem 1. Dezember? _____

Bei allen Dingen vergesse man nicht, seinen Vor- und Zunamen auf die folgende Linie zu setzen:

Wer dies tut, erhält pünktlich seine Zeitung in die neue Wohnung.

Der Phantast

Geschichte Abel Schelchs
des Erzählers
von
Julius Berstel

582 Seiten, bisheriger Preis 5.— Mk.
: nur Mk. 1.20 :
nach auswärts 30 Pfg. Porto.

Volkswacht-Buchhandlung
Mod. Antiquariat, Breslau, Neue Graupenstraße 5.

Wir empfehlen

nachstehende Jugendschriften:

Waulundur eine nordische Heldensage, erzählt von Adam Oehlenschläger; mit Bildern von H. Bräuer. gbd. nur Mk. **0.80**

Eine Sammlung der besten **Scherzmärchen** von Büdgen, Brentano, Storm und anderen Dichtern; mit Bildern von O. H. W. Hadank. gbd. nur Mk. **1.50**

Volksmärchen der Dänen Erzählt von Svend Grundvig; mit vielen Bildern von Wilhelm Stumpf. gbd. nur Mk. **1.80**

Zu haben in der Volkswacht-Buchhandlung.

Erscheint 8 mal wöchentlich.

Bezugsquellen-Verzeichnis.

Den Lesern bei Einkäufen empfohlen.

Alkoholfreie Getränke.
Bilz-Sinalco
Thomas Brunse
Konditoreien
Bauschneidung, Wäsche
Fliesen - Röhre
Neuheiten
Drapen und Farben
Eisen u. Stahlwaren
Werkzeuge u. Werkzeugmaschinen
Färberei u. Wäscherei
Fisch, Fischwaren u. Meeresfrüchte
Altonaer Fischhalle
D. J. G. Nordsee

Konsum- und Sparverein „Vorwärts“
für Breslau und Umgegend, e. G. m. b. H.
Breslau VIII, Zaneuhieustr. 127-133.
15 000 Mitglieder — 13 Verkaufsstellen

Konsumvereinsmitglieder!
benutzt Eure eigene **Sparfaße**
Spargelder werden mit 4 Prozent verzinst.

Milch- und Butterhandlungen.
Ludcke, Hugo
Karsunsky
Grundmann, Heinrich 28

Restaurateurs
Hohenzollern-Garten
Kaufhaus „Acker“
Kaufhaus „Friedländer“
Hauschner, Fr.

Provinz-Bezugsquellen-Verzeichnis.
Brieg
Niederschlesien
Schlesien
Sachsen
Sachsen-Anhalt
Thüringen

Waren- u. Kaufhäuser.
Kaufhaus „Acker“
Kaufhaus „Friedländer“
Hauschner, Fr.

Nähere Umgebung Breslans.
Cosel
St. Lissa-Stabelwitz
Brauer
Lokale a. d. Oder
Oswitz
Gr.-Mochbern
Rosenthal
Kl.-Tschansch